

gruss aus italien

## «Wir geniessen die Einöde»

**BIVIGNANO/BASEL.** «Seit ich vor einiger Zeit einmal ein Jahr in einem «Agritourismus» in der Toskana gearbeitet habe, gab es keinen Tag mehr, an dem ich nicht daran gedacht hätte, selber einmal einen solchen Betrieb zu führen. Finanziell war es aber unmöglich, dass wir uns diesen Traum verwirklichen. Mein Mann meinte dazu: Du sagst immer, man kann alles machen, wenn man nur will. Irgendwann hat mich das überzeugt. Vor anderthalb Jahren schauten wir uns dann wirklich einmal die Immobilienangebote in der Toskana an – und verliebten uns gleich ins erste Haus! Nach Weihnachten sind wir hingefahren, und ich wusste noch immer: Das ist der Ort, wo ich alt werden möchte. Nach endlosen Diskussionen, finanziellen Berechnungen und einem immensen Organisationsaufwand haben wir den Schritt gewagt. Freunde und Familie haben uns geholfen. Hier in Bivignano ist es einfach herrlich.

Das Haus liegt auf einem Hügel in dieser typischen wilden Landschaft, wie man sie aus der Südtoskana kennt. Hier gab es einst ein Dorf mit 400 Einwohnern. Heute ist der Ort nur noch auf alten Militärkarten zu finden. Viele Häuser sind Ruinen. Manche wurden liebevoll restauriert. Die Gebäude liegen oft weit voneinander entfernt, denn die Grundstücke sind generell riesig. Auch unseres. Wir sind stolze Besitzer von 20 Hektaren Land mit mehr als Tausend Obstbäumen. Bis zur nächsten Einkaufsmöglichkeit müssen wir sechs Kilometer fahren. Meine Freunde haben mich gefragt, wieso wir in diese Einöde gezogen sind. Mein Mann und ich waren in Basel sehr engagiert. Nun geniessen wir



**Patricia Odermatt.** Die 38-Jährige hat in der Toskana ihr Paradies gefunden.

unsere etwas andere Arbeit und die Ruhe. Ausserdem ist es auch einfach wunderbar, der Stadtheftik entronnen zu sein.»

**LIEBENSWEIT.** «Derzeit sind wir daran, unser Haus in einen kleinen Hotelbetrieb umzubauen, der mir immer vorschwebte. Wir haben bereits Pferde und wollen bald von hier aus Touren anbieten. Bei Pferden kommt meine Leidenschaft hervor. Ich reite seit Jahren Western-Style. Erste Gäste hatten wir schon. Richtig starten wollen wir allerdings erst in dieser Saison. Ich liebe die italienische, manchmal komplizierte, aber meist fröhliche Mentalität. Ich habe mir sogar schon überlegt, ob ich darüber einmal ein Buch schreiben sollte. Mir gefällt die lockere und freundliche Stimmung. Wenn man in einem Café steht und einen Espresso trinkt, und draussen ein Polizist die Falschparkierer aufschreibt, kann man sicher sein, dass jemand reinkommt und die Leute warnt. Beim Einkaufen kommt es vor, dass der Metzger ein Schild an die Tür hängt, auf dem steht, dass er erst in zwei Stunden zurückkommt. Auch die Gemeindeverwaltung funktioniert anders: Sogar Terminvereinbarungen muss man persönlich vornehmen. Aber genau diese Kleinigkeiten machen die Italiener doch so liebenswert! Wir bleiben auf jeden Fall hier in unserem kleinen Paradies.»

AUFGEZEICHNET: OLIVER ZWAHLEN

Jeden zweiten Montag stellt die baz Personen vor, die in der Region Basel aufgewachsen sind und längere Zeit im Ausland leben. Hinweise auf weitere Folgen nehmen wir gerne entgegen:  
[gruss@baz.ch](mailto:gruss@baz.ch)